



Walter B. Miller (1920-2004)

Studie „Lower Class Culture as a Generating Milieu of Gang Delinquency“ (1958)

- befasst sich mit einer besonderen Art von Delinquenz – nämlich „gesetzesverletzende(n) Handlungen, die von Mitgliedern jugendlicher Straßenbanden in Wohnvierteln der unteren Schichten begangen werden“ (339)
- „versucht zu zeigen, daß das diesen Handlungen zugrunde liegende hauptsächlichste Motiv einen direkten Versuch des Handelnden darstellt, sich Verhaltensnormen anzuschließen und nach bestimmten Wertvorstellungen zu leben, wie sie innerhalb der Unterschichten vorherrschen.“ (339 f.)
- Grundannahme: „die Analyse der Motivation von Verhalten (verspricht mehr Erfolg), wenn man versucht, die kulturellen Kräfte, die auf das handelnde Individuum einwirken, in der Weise zu verstehen, wie sie *vom Akteur selbst* gesehen werden (...), als wenn sie von der Bezugsposition eines anderen kulturellen Systems betrachtet und bewertet (wird)“ (340)
- Im Fall der ‚Bandendelinquenz‘ ist „das kulturelle System, das den unmittelbarsten Einfluß auf das Verhalten ausübt“ (340), die Unterschichtskultur – „eine lange etablierte strukturspezifische Tradition mit ihrer ganz eigenen Geschlossenheit – als eine sogenannte ‚delinquente Subkultur‘, die aus dem Konflikt mit der Kultur der Mittelschicht entstanden und auf absichtliches Verletzen der Normen der Mittelschicht gerichtet ist.“ (340)
- Datenbasis: Berichte der Sozialarbeiter über den Kontakt zu Straßenbanden in einem Slum-Distrikt einer Großstadt an der Ostküste, Berichte über teilnehmende Beobachtung von Miller (Kulturanthropologe), Tonbandaufnahmen von Gruppenaktivitäten und –diskussionen (340)

Nach Miller stehen „40-60 % der Amerikaner unter dem direkten Einfluß der Unterschichtkultur. Etwa 15% oder 25 Millionen Menschen bilden den harten Kern der Unterschicht, die in erster Linie durch die Haushalte mit ‚weiblichem Übergewicht‘ als Grundform der Kindererziehung und durch das ‚periodisch monogame‘ Paarungsverhalten als wesentlichste Form der Ehe definiert ist. Der Terminus ‚Unterschichtkultur‘, so wie er hier benutzt wird, bezieht sich speziell auf die Lebensweise dieses ‚harten Kerns‘.“ (341)

Miller beschreibt Kristallisationspunkte der Kultur der Unterschicht

„Die Lebensweise der Unterschicht sowie die aller eigenen kulturellen Gruppen wird durch eine Anzahl von Kristallisationspunkten charakterisiert – von Interessengebieten oder Themen, die weitverbreitete und anhaltende Aufmerksamkeit und ein hohes Maß emotionaler Besetzung auf sich ziehen.“ (341)

Jeder Kristallisationspunkt „wird als eine Dimension angesehen, innerhalb derer die verschiedenen Individuen in den verschiedenen Situationen einem recht weiten und differenzierten Bereich alternativen Verhaltens folgen können.“ (341)

Miller zählt diese Punkte in der „Reihenfolge“ (341) auf, „die dem Maß der ihnen explizit zugeteilten Aufmerksamkeit entspricht.“ (341)

Es handelt sich um „ ‚ wahrgenommene Alternativen““ (341).

Orientierung an Kristallisationspunkten kann offen oder verdeckt, positiv oder negativ sein (342)

Kulturelle Kristallisationspunkte der Erwachsenen (342 ff.)

Schwierigkeiten

Härte

Geistige Wendigkeit

Erregung

Schicksal

Autonomie

Zwei weitere Kristallisationspunkte von besonderer Wichtigkeit für die Gruppe der Jugendlichen (353)

Zugehörigkeit

Status